

# Münchner Merkur Journal

Das Wochenend-Magazin des Münchner Merkur



## So süß!

Die Neuzüchtung Maltipoo hat einen großen Putzignifikanzfaktor. > Seite 3

Oft unterschätzt, dabei bestens geeignet für die Bühnen der Welt: Wir haben zwei Harfenistinnen besucht und waren erstaunt über die Vielseitigkeit des Instruments.

VON CHRISTINE WALDHAUSER-KÜNLEN

Hat man sich da etwa „verhört“? Barbara Gasteiger entlockt ihrer Harfe Töne, die man eher einer coolen Gitarre oder einem dominanten Kontrabass unterschiebt – spielt Ohrwürmer aus Pop, Rock, Blues, Bossa Nova, Tango, Swing und Jazz. Dabei säuselt, zirpt, perlt, hämmert, schrammt, rast, rockt und rauscht sie die Saiten rauf und runter, dass einem die Ohren klingeln. Seltsam: Harfe, das war doch das Instrument, das scheu und leise höchstens mal ein paar Takte von sich hören ließ, aber ansonsten quasi als Deko am Rande des Orchesters vor sich hindämmerte? Kein Wunder, dass die Zuhörer erst große Augen machen, bevor sie, von Gasteigers Freude angesteckt, im Takt mit den Füßen wippen, während andere einfach wegschlummern.

„Wobei das kleine Schläfchen zwischendurch keineswegs als Zeichen von Langweile zu deuten ist, sondern als höchste Entspannung“, schmunzelt Silke Aichhorn, eine der bekanntesten Harfenistinnen Europas. Da sind wir schon bei den Vorurteilen, schwingen beim Klang des Instruments doch gleich eine ganze Reihe mit. Denkt man daran, taucht vermutlich vor dem inneren Auge ein langhaariges Mädchen auf, das verträumt vor sich hin zupft und sphärisch-englische Töne in den Äther schickt. Nun, zufälligerweise tragen Gasteiger und Aichhorn ihre Haare lang. Aber gewiss kein Zufall, dass sie als Profi-Musikerinnen engelsgleich-sphärische Töne „draufhaben“. Das war es auch schon mit den Klischees.

Denn gewusst, dass Harfenspiel Schwerarbeit ist und „frau“ Unterarmmuskeln braucht, die manch einen Mann neidisch werden lässt? „Die Saiten einer großen Konzertharfe haben eine Spannung von 1,5 Tonnen auf den Holzrahmen – die muss man erst einmal in Bewegung versetzen“, erklärt Aichhorn. „Nach zwei Wo-



Einer der wenigen männlichen Stars an der Harfe: der Franzose Xavier de Maistre. FKN



Hochleistungssport: Die Miesbacherin Barbara Gasteiger entlockt den Harfensaiten, die einen Zug von 1,5 Tonnen auf den Rahmen ausüben, auch ungewohnte Töne. Denis Bald / FKN

## Von wegen engelsgleich...

Zwei Harfenistinnen erzählen, warum sie ihr Instrument auch rocken

chen Badeurlaub tun dir deine Finger folglich auch erst einmal so richtig weh“, gesteht Gasteiger. Plötzlich bekommt der Begriff „Fingerspitzengefühl“ eine ganz neue Bedeutung: Diese tanzen über die aus Darm, Nylon und Metall bestehenden und zwecks optischer Orientierung unterschiedlich gefärbten Saiten, dass ihnen kaum zu folgen ist und einem schwindlig wird. Hochleistungssport bis ins letzte Fingerglied!

Doch es braucht nicht nur ziemlich viele „Muckis“, sondern auch ziemlich viel Köpfchen, das 40 Kilogramm schwere „Trumm“ zum Klängen zu bringen: „Die Harfe ist eines der Instrumente mit den komplexesten Grundanforderungen überhaupt“, so Aichhorn weiter. Warum? Man spielt nicht nur mit den Händen, sondern auch mit den Füßen, die allerdings oft unter einem langen Abendkleid versteckt sind. Laienhaft erklärt, funktioniert nämlich eine Harfe wie ein Klavier – nur eben ohne schwarze Tasten. Braucht man nun deren Klang, kommt eines der sieben Pedale zum Einsatz. So müssen sämtliche Abläufe immer und immer wieder ins Körpergedächtnis geholt werden – die der Finger wie die der Füße, zu denen man obendrein nicht einfach hinunterschauen kann. Das klingt nach Üben. Viel üben, um in die Meister-

klasse zu kommen, oder? „Während meines Studiums in Freiburg waren es bis zu sieben Stunden täglich“, erzählt Gasteiger. Jetzt während ihres Referendariats an einem Münchner Gymnasium bleibt ihr dafür leider nicht mehr so viel Zeit. Aichhorn geht es ähnlich. Die zweifache Mutter managt sich selbst, hat ein eigenes CD-Label und übt, wann immer Zeit ist. Dabei bringt es die preisgekrönte Harfenistin auf jährlich um die 40 000 Autokilometer. Das sind die Hin- und Rückfahrten zu ihren jährlich mehr als 100 meist selbst moderierten Konzerten, die sie unter anderem auch nach Australien und Brasilien führen. Mit einer der erhabendsten Momente war das Privatkonzept für den emeritierten Papst Benedikt XVI. Aichhorns Repertoire reicht von Barock bis Blues-Jazz-Swing. Zudem ist sie ständig auf der Suche nach spannender Musik für ihr Instrument. Gasteiger hingegen hat es gern, „wenn mich ein Stück findet“, wie sie lächelnd sagt. Wie das geht? „Ich werde gebeten, dieses oder jenes zu spielen.“ Dahinschmelzen erlaubt – zum Beispiel mit dem Johnny-Mercer-Klassiker „Moon River“. Aber auch Ausflippen ist gern gesehen, siehe „Funky Bossa“ von Franz Jetzinger. Mit dem Saxofonisten hat sie übrigens vor zehn Jahren das Duo „WisÄWis“ gegründet. Gas-

### RUND UM DIE HARFE

EIN TAUSENDE JAHRE ALTES INSTRUMENT



Silke Aichhorn aus Traunstein ist eine der bekanntesten Harfenistinnen in Europa. FKN

>> Harfen bestehen aus Kopf, Säule, Fuß, alias Pedalkasten, Pedalen, Resonanzdecke, Aufhängeleiste, Saiten, Hals, Mechanik und Stimmstiften. „Zur Fertigung eines Instruments braucht es um die 900 Stunden, denn jedes Exemplar besteht aus 1500 handpolierten Einzelteilen und einer feinsten aufeinander abgestimmten Mechanik“, erklärt Klaus Horngacher, Eigentümer des gleichnamigen Konzertharfenbau-Betriebs in Starnberg. Das Instrument passt liegend oder auf die Säule gelegt in viele, auch kleinere Autos mit Fließheck. Für den Transport werden spezielle Harfensackkarren benutzt.

>> Doch Harfe ist nicht gleich Harfe: Es gibt die unterschiedlichsten Arten, beispielsweise Hakenharfen, Doppelpedal- und Einfachpedalharfen, Trippelharfen, Chromatische Harfen und Aeolsharfen.

>> Die ersten Harfen findet man in Mesopotamien und Ägypten um 3600 v. Chr. Harfenmusik ist in verschiedenen Ländern Teil der Folklore, so zum Beispiel in Bayern, in Irland und auch in Lateinamerika.

teigers Motto lautet: „Geht nicht, gibt's nicht“. Sie hört ein Wunsch-Stück im Original und arrangiert es dann für ihr Instrument. Unglaublich, dass die Miesbacherin ihre Stücke aus dem Gedächtnis spielt. Hörprobe gefällig? Die angehende Lehrerin rockt Lady Gagas „Poker Face“, „perlt“ ein Solostück von Debussy, covert mit der Band „Drei d'Accord“ Popsongs oder begleitet ein Weihnachtskonzert des Tölzer Knabenchors.

„Die Möglichkeiten des Instruments sind noch lange nicht ausgeschöpft“, ist sich Aichhorn sicher. Das erkennt mittlerweile auch das starke Geschlecht. Xavier de Maistre macht es klanglich vor – der Star aus Frankreich sorgt weltweit für ausverkaufte Konzertsäle. Von wegen leises Gesäusel. Aichhorn schaffte es, 2000 Menschen, so viele saßen in der Kölner Philharmonie, hörbar zu begeistern. Als Solistin und ohne Verstärker. „Das Publikum ist immer wieder begeistert, welche Klangfülle eine Harfe liefern kann“, freut sie sich. Eine „Moldau“ solo auf der Harfe ersetze in solchen Fällen dann ein ganzes Orchester. Gasteiger spielte auch schon in einem Palazzo in Venedig. Der Auftritt wäre sprichwörtlich um ein Haar ins Wasser gefallen. Nur ein paar Zentimeter fehlten, und das 1,85 Meter hohe Instrument hätte während des

Transports auf dem Vaporetto einen Brückenbogen geschrämmt.

Doch zurück in die Heimat: Gasteiger und Aichhorn geben auch Unterricht. Ihrer Erfahrung nach trauen sich vermehrt Erwachsene an die Harfe. Der Klang sei so entspannend und beruhigend, man könne „runterkommen und genießen“, so die Erklärungen ihrer Schüler. „Harfenspiel ist wunderbar – es gibt nichts Besseres fürs Hirn“, findet Aichhorn. Auch wenn es ein super-kompliziertes Instrument und sehr anstrengend für die Augen ist, außerdem einen hohen Kraftaufwand braucht, könne man schon mit einfachsten Melodien tolle Musik machen.

„Harfentöne haben archaische Schwingungen, da sind Jahrtausende Menschheitsgeschichte drin“, sinniert sie. So spielt sich das einstige verstaubt-altmodische „Höhere-Töchter-Instrument“ aus seinem Märchenschlaf mitten ins Rampenlicht auf die Bühnen dieser Welt und damit in die Herzen. Ja, die Harfe hat viele Seiten, aber nur eine Botschaft: himmlische Klänge zu produzieren...

### INTERESSANTE LINKS

>> [www.silkeaichhorn.de](http://www.silkeaichhorn.de)  
>> [www.wisawis.de](http://www.wisawis.de)  
>> [www.dreidaccord.de](http://www.dreidaccord.de)  
>> [www.horngacher-harps.de](http://www.horngacher-harps.de)

### INHALT

#### LEBEN

##### Achtung, Ohrwurm

Weihnachtslieder in der Endlosschleife. > 2



#### JUGENDBÜCHER

##### Wimmeln im Winter

Wir stellen die besten Neuerscheinungen vor. > 5



#### SPRITZTOUREN

##### Krippen auf der Spur

Wanderungen zur Weihnachtszeit. > 6



### IMPRESSUM

#### Verantwortliche Leitung

Matthias Busch

mbusch@merkur.de  
Tel: 089/5306-412  
Fax: 089/5306-8657